

ERASMUS Erfahrungsbericht

Schweden- Luleå Tekniska Universitet

Wintersemester 2016/17 & Sommersemester 2017

Tabea Baur

International Management HS Augsburg

Ich habe von August 2016 bis Juni 2017 zwei Auslandssemester an der LTU verbracht und somit an dem Double Degree Programm teilgenommen. Der folgende Bericht zeigt auf, welche Erfahrungen ich dabei gesammelt habe.

Vorbereitung

Da Schweden in der EU liegt, hat sich die Vorbereitung in Grenzen gehalten. Ich habe eine gute Anleitung und Einweisung von der Gasthochschule (LTU) per E-Mails erhalten und wurde Schritt für Schritt durch den Bewerbungsablauf durchgeführt. Zudem wurden auch allgemeine Informationen über Wohnung, Versicherung etc. bereitgestellt. Man musste keine zusätzliche Versicherung abschließen, da man über die Universität versichert war. Das einzige worum man sich kümmern musste war die Wohnungssuche und den Flug zu buchen. Für jeden Austauschstudenten wurde ein Zimmer in einem Hotel am Flughafen garantiert, doch ich wollte nahe der Uni wohnen und habe mich daher selber auf die Suche gemacht. Dies war der einzige Stressfaktor vor der Einreise, da es schwierig war von Deutschland aus das zu organisieren, wenn man die Stadt nicht kennt.



Ankunft

Die Ankunft war sehr herzlich. Ich wurde von dem sogenannten LURC- Team am Flughafen abgeholt. Dies war eine Gruppe von Studenten, die sich um die Austauschstudenten gekümmert haben und auch Ausflüge und Partys organisiert haben. Anschließend ging die Reise erst einmal zu dem Hotel, wo wir Flyer und wichtige Informationen für den Start bekommen haben. So hat man einen Überblick über die Stadt und den Campus bekommen. Zudem wurden weitere Aspekte wie Prepaidkarte, Miete überweisen, International Office usw. angesprochen. LURC hat für die ersten zwei Wochen einen Plan erstellt mit Kennenlernspielen, Ausflügen und Partys. Dies war sehr hilfreich, um schnell Freundschaften zu schließen.

Unterkunft

Die meisten Studenten waren im Wintersemester 2016/17 in dem Hotel am Flughafen untergebracht. Dort war ich auch zwei Wochen. Man hatte leider nur ein kleines Zimmer, das man sich zu zweit geteilt hat. Es gab eine Küche mit mehreren Kochnischen, die sich alle Studenten teilen mussten. Das ist ein wenig im Chaos ausgeartet, da das Hotel auf uns Studenten noch nicht vorbereitet war. Wir waren nämlich der erste Jahrgang, der dort untergebracht wurde. Man konnte aber auch in einer kleinen Mensa zu billigen Preisen essen. Neben den Studenten haben noch Flüchtlinge im Hotel gewohnt.

Nach den zwei Wochen konnte ich in meine eigene 1-Zimmer- Wohnung ziehen. Diese war nur wenige Minuten vom Campus entfernt. Die Wohnung war in einem typischen roten Schwedenhäuschen in dem insgesamt 8 Wohnungen waren. Die Häuser befanden sich in *Vänortsvägen* was wie ein kleines Studentendorf ist. Dieses ist in Zirkel aufgebaut und in der Mitte gibt es ein Waschhaus, das man sich mit den anderen teilt. Es gab Trockner, Waschmaschinen und Trockenschränke, die man buchen konnte. Das Waschen war im Mietpreis inbegriffen und man musste nur noch sein eigenes Waschmittel mitbringen. Zudem war in diesem Waschhaus eine Sauna, die man ebenfalls buchen und kostenlos nutzen konnte. Meine Wohnung war im IKEA Stil möbliert und die 28qm beinhalteten eine große Küche, Bad, begehbaren Kleiderschrank und einen Wohn- und Schlafbereich. Die Wohnung war nicht sehr billig und hat 460 EURO pro Monat gekostet. Jedoch ist Juni und Juli mietfrei.



Vänortsvägen

Gasthochschule & Leben auf dem Campus

Die meiste Zeit habe ich auf dem Campus verbracht, denn hier spielt sich alles ab. Von den Vorlesungen über das Fitnessstudio bis hin zum Pub/Club befindet sich hier alles. Daher ist man selten in der Stadt. Das Kursangebot für Business bzw. Marketing ist sehr interessant. Jedoch ist das Niveau sehr hoch und man sollte auch sprachlich in Englisch fit sein. Das akademische Jahr ist in Quartalen aufgeteilt. In jedem Quartal hat man 2-3 Kurse auf die man sich intensiv vorbereitet und konzentriert, was meiner Ansicht sehr gut ist, da man nicht so viele Dinge gleichzeitig im Kopf hat und berücksichtigen muss.

In meinen ersten zwei Quartalen hatte ich Masterkurse. Hier wurde ich ins kalte Wasser geschmissen und musste mich an den schwedischen Lernstil gewöhnen. Vorlesungen waren bei mir meistens nachmittags und der meiste Aufwand waren die Projekte, die in Gruppen durchgeführt werden und sehr viel Zeit intensiv sind. Man verbringt daher sehr viel Zeit außerhalb der Vorlesungen in der Bibliothek und trifft sich mit seinen Gruppen. In Schweden war sehr viel auf Selbständigkeit ausgelegt, so musste ich viele wissenschaftliche Artikel lesen und mir Wissen selbst aneignen. Dies war vor allem in den Masterkursen der Fall. Daher bin ich sehr gefordert worden und habe auch oft meine Grenzen erreicht. Studieren war hier anders als in Deutschland. Ich musste viel mehr außerhalb der Vorlesungen machen, diese waren nur begleitend und haben das Basiswissen vermittelt. Das wissenschaftliche

Arbeiten konnte ich zuvor nicht, Artikel lesen, zitieren, eine eigene Research durchführen etc., doch hat mir natürlich geholfen mich weiterzuentwickeln. Das letzte Quartal (Q4) war nur für die Bachelorarbeit gedacht. Die Zeit war knapp und man musste sich wirklich ranhalten ohne Verschnaufpause, doch es war gut sich einschließlichschließlich darauf zu konzentrieren. Die BA wird in Schweden als Paar geschrieben was manchmal mehr Zeitaufwand mit sich bringt wegen Unstimmigkeiten aber auch weiterhilft, da jeder eine andere Sichtweite und Ideen hat. Unklarheiten konnten so durch Diskussionen gleich geklärt werden.

In die einzelnen Kursnoten flossen verschiedenen Faktoren ein. Das große Projekt wurde stark gewichtet, jedoch wurden auch kleinere Dinge wie Midterm Exam (erster Teil des Projektes oder MC Prüfungen), Präsentationen, Reading Quizzes, Participation Tests (in der Vorlesung oder daheim) oder mündliche Prüfungen berücksichtigt. Der Kontakt zu den Dozenten ist sehr eng und lief auf DU- Ebene ab. Zu Beginn jedes Quartales konnte man auf dem Portal der LTU -Canvas- einen *course syllabus* finden, der den ganzen Kurs als auch die Notenzusammensetzung und Termine erklärte. Ansonsten konnte ich die Dozenten immer über E-Mail kontaktieren oder direkt ins Büro gehen, wenn ich ein Anliegen hatte. Viele bieten auch an zu Skypen, falls sie nicht vor Ort waren. Auch im International Office hatte man immer ein offenes Ohr für mich. Ansonsten wurde ich per E-Mail auf dem Laufenden gehalten und ein Ansprechpartner wurde mir zur Verfügung gestellt.

Stadt, Umgebung, Freizeitmöglichkeiten

Schweden ist leider sehr teuer, das stellte ich schnell im Supermarkt fest. Pro Monat habe ich inklusive Miete um die 900 Euro gebraucht. Ausflüge kamen dann extra dazu.

Die Menschen in Luleå sind alle sehr freundlich und hilfsbereit. Ich konnte jeden fragen, wenn ich nicht weiterwusste oder etwas nicht gefunden habe, ob Leute auf der Straße oder Busfahrer. Alle sprechen auch perfektes English, was mir das Fragen einfacher gemacht hat. Die Stadt bietet auch sehr viel für die kleine Größe und mit dem Bus kann man alles gut erreichen. Ansonsten hatte bei uns jeder ein Fahrrad, das im Sommer und Winter genutzt wurde. Dies war das Haupttransportmittel. Es werden verschiedene Festivals und Events im Sommer als auch im Winter angeboten. Man kann auch gut shoppen gehen, was nur etwas teuer ist. Ansonsten fehlt nur ein Club; in der Stadt gibt es leider nur zwei Sportbars und im Sommer ein Partyboot im Hafen.

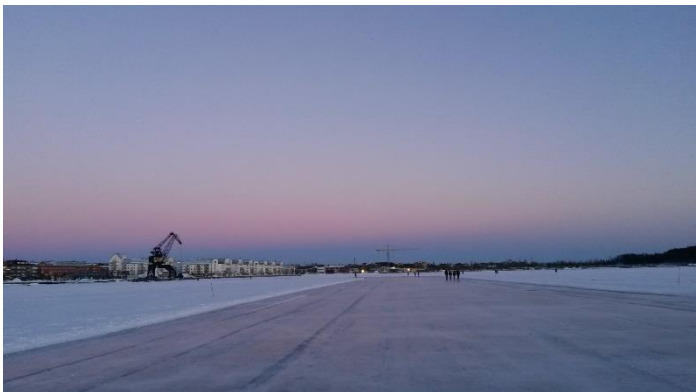


Luleå nachts im Sommer- Partyboot

Das Klima in Luleå ist wirklich atemberaubend. Im August habe ich bereits die ersten Nordlichter gesehen und es ist sehr lange hell. Die Sonne scheint auch meistens in Luleå und es gibt selten Regentage. Jedoch kommt der Winter schneller als man denkt und bereits Ende Oktober fällt der erste Schnee, der bis April bleibt. Ab Januar gibt es auch einen Temperatursturz und ich musste mich oft mit -20 Grad abfinden. Jedoch fühlt sich die Kälte dort nicht ganz so kalt wie in Deutschland an und ist somit gut auszuhalten. Die Ice-Road ist wirklich beeindruckend. Luleå ist von Wasser umgeben und dieses gefriert im Winter komplett ein. So kann man die Stadt auf dem Eis mit Schlittschuhen umfahren oder zu den umliegenden Inseln mit dem Auto fahren. Das Eiskonzert war ein weiteres Erlebnis, bei dem eine Band aus Eis geschnitzte Musikinstrumente zum Spielen verwendet. Natürlich bringt der Winter auch die Dunkelheit mit sich und die Sonne sieht man nur wenige Stunden in denen sie ganz schwach scheint. Dies war eine Herausforderung und ich musste mich oft austricksen, um aktiv zu bleiben, auch wenn es schon ab 13 Uhr dunkel ist.



Luleå mittags im Winter



Luleå Ice-Road



Luleå im Sommer- Beach

Wenn der Schnee im Mai dann verschwunden ist werden die Tage immer länger und die Sonne geht gefühlt nicht mehr unter. Dies war eine unglaubliche aber schöne Erfahrung, da mir der Sommer doch mehr mein Herz öffnet.

Luleå hat wie gesagt viel zu bieten. Eishockey Spiele werden natürlich sehr geschätzt aber auch Basketball. Es gibt von der Uni aus ein Fanclub der sich *Klacken* nennt und die Frauen bei den Heimspielen anfeuert. Die Karten sind kostenlos und man kommt mit anderen Austauschstudenten in Kontakt. Die Altstadt in Luleå ist auf jeden Fall einen Besuch wert. Dort hin kann man eine schöne Wanderung machen. Ansonsten sind die meisten Ausflüge außerhalb von Luleå. In Finnland kann



Luleå Gammelstad

man den Weihnachtsmann besuchen oder Skifahren, Kiruna bietet die Miene und ein Eishotel und Storfosen wunderschöne Wasserfälle. Man findet auf jeden Fall immer etwas und mir wurde auch nie langweilig.



Storfosen



Ice Hotel